Börsen- und Handelsteil.

Neue Interessenkämpfe.

In der verflossenen Woche bekundeten die deutschen Effektenmärkte durchweg eine recht feste Haltung, die sich für einzelne Gebiete sogar zu einer regelrechten Hausse mit ganz außergewöhnlichen Kurssteigerungen auswuchs. Bemerkenswerterweise handelte es sich in der Hauptsache um sogenannte schwere Werte, deren Kurse sich um etwa 200 000 Prozent herum bewegten, und von diesen waren es wieder besonders die Aktien der Montanindustrie, die im Vordergrunde des Interesses standen. Es liegt auf der Hand, daß diese Nachfrage nur zu einem ganz geringen Teil aus den Kreisen des Privatpublikums kommen konnte, und daß auch die berufsmäßige Börsenspekulation kaum über die Mittel verfügen dürfte, um sich in größerem Stile in derartigen Effekten zu engagieren. Tatsächlich handelte es sich auch in der Hauptsache nur um Interessen- und Konzernkäufe, die der Vorbereitung weiterer bedeutsamer Zusammenschlüsse in der deutschen Industrie dienen. Selbstverständlich hatte bei dieser Bewegung auch das Auslandskapital seine Hände sehr stark im Spiele. Engländer, Holländer, Franzosen und Tschechen wetteifern ja seit jeher mit den deutschen Großinteressenten im Aufkauf der führenden Montanwerte. Schon seit längerer Zeit wird an der Börse ein stiller, aber hartnäckiger Kampf um die Herrschaft über die deutsche Wirtschaft ausgefochten, mit dem der englisch-französische Wettlauf um die industrielle Souveränität in Europa zeitlich zusammenfällt. Es ist kein Zufall, daß in den letzten Tagen in Berlin eine ganze Reihe ausländischer Großfinanziers eingetroffen sind, man will eben bis zur Neuordnung der politischen Lage in Europa noch möglichst viel Trümpfe in die Hand bekommen. Erfreulicherweise scheint aber die deutsche Industrie auf ihrer Hut zu sein, denn sie beschleunigt den Ausbau ihrer Konzerne und schafft in den großen Trustgebilden die stärksten und sichersten Bollwerke gegen die Ueberfremdung der deutschen Wirtschaft. Daß diese Konzentrationsbewegung im Hinblick auf die täglich wachsende Ueberfremdungsgefahr immer weitere Kreise zieht, ist verständlich, und tatsächlich erstreckt sie sich jetzt auch nicht mehr lediglich auf den Bergbau und die nächstverwandten Gewerbe, sie hat vielmehr bereits viele Zweige der Verfeinerungsindustrien, des Verkehrsgewerbes und andere mehr erfaßt und schickt sich an, nunmehr auch an die großen Banken heranzugehen.

Wie das immer der Fall zu sein pflegt, entwickelte sich neben jenen Käufen, die mehr oder weniger großen wirtschaftlichen Zielen dienen, in den letzten Tagen auch in den sogenannten billigeren Papieren eine ziemlich rege Spekulation. Scheinbar rechnet man stark damit, daß die Vertrustung schließlich alle Gewerbe erfassen werde und daß auch den jetzt noch im Kurse verhältnismäßig stark zurückgebliebenen Papieren eine größere Aufwärtsbewegung beschieden sein werde. Diese Erwartung mag hier und da in Erfüllung gehen, in vielen Fällen werden aber auch wohl die Interessenten sich nicht einstellen. Aber gerade hierin besteht die Gefahr, daß diese mit der gegenwärtigen Bewegung emporgerissenen Werte über kurz oder lang sehr leicht wieder Rückschlägen ausgesetzt sein können.

Geh.-Rat Dr. Wiedenfeld über die wirtschaftlichen Verhältnisse des heutigen Rußland.

In einer nach Leipzig einberufenen Mitgliederversammlung der „Vereinigung mitteldeutscher Privatbankfirmen" sprach Herr Geheimer Legationsrat Professor Dr. Wiedenfeld von der Universität Leipzig, der bis zum Herbst vorigen Jahres als Vertreter des Deutschen Reiches in Rußland für die Wiederanknüpfung der wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland tätig war, in längeren Ausführungen über „Die wirtschaftlichen Verhältnisse des heutigen Rußlands". Er ging davon aus, daß der Bolschewismus eine spezifisch russische Erscheinung sei und in seinen wichtigsten Aeußerungen an die Verwaltungsweise des früheren Rußlands unmittelbar anknüpfe; infolgedessen sei besonders Vorsicht angebracht gegenüber der Frage, was von den heutigen Zuständen dem Bolschewismus und was dem allgemeinen Russentum, vor allem aber dem Kriege und den ihm folgenden Invasionen aufs Schuldkonto zu setzen ist. Die Zerstörungen in Landwirtschaft und Industrie z. B. fallen fast gar nicht den Kommunisten, sondern beinahe ausschließlich den Kämpfen mit Denikin und Wrangel, mit Koltschak und Judenitsch zur Last und finden sich demgemäß in Zentralrußland überhaupt nicht. Wohl aber hat der Kommunismus sich als unfähig erwiesen, das Zerstörte wieder aufzubauen und die im Kriege auf Kriegsmaterial eingestellten Fabriken danach wieder auf Friedensproduktion zurückzustellen. Außer einigen Fabriken, die nach wie vor Kriegsmaterial fabrizieren und unter Trotzkys starker Hand in strenger Betriebsdisziplin gehalten werden, ist beinahe keine Fabrik der früheren Zeit zu geordneter, die Produktionsmittel richtig ausnützender Tätigkeit gekommen. Auch die sogenannten Trusts, zu denen man die verschiedenen Industriezweige zusammengefaßt hat, befinden sich in dauernder Umorganisation, ohne ihr Ziel planmäßiger Betriebseinteilung erreicht haben.

Recht übel sieht es vor allem im Transportwesen aus. Allerdings sind die wichtigsten Radiallinien aus der Kriegszerstörung heraus wieder gangfähig gemacht worden, und es findet auf ihnen auch ein regelmäßiger Personenverkehr statt. Aber auch bei ihnen läßt der Güterverkehr alles zu wünschen, und schon die wichtigeren, erst recht die weniger bedeutenden Nebenlinien sind zugunsten jener Hauptlinien größtenteils ihrer Schienen beraubt worden. Auch die Wasserstraßen sind noch längst nicht aus der Vernachlässigung herausgehoben worden. Dieser ganze Zustand macht sich vor allem im Transport der Brennstoffe äußerst nachteilig geltend und läßt auch die in Rußland selbst gewonnenen Rohstoffe nicht an die Verarbeitungswerke herankommen.

In der Landwirtschaft hat der Krieg, der ihr die menschlichen und tierischen Arbeitskräfte für lange Jahre entzogen hatte, den letzten Rest von Widerstandskraft gegenüber den klimatischen und sonstigen natürlichen Verhältnissen genommen. Die Bauernschaft war dann zwar mit dem Bolschewismus insofern einverstanden, als dieser ihr die Ländereien des Großgrundbesitzes zu freiem Zugreifen zunächst überlassen hat. Sie wurde jedoch in schärfsten passiven Widerstand getrieben, als ihr von den Bolschewisten alle Ueberschüsse und Vorräte zugunsten der großen Städte und der Roten Armee zwangsweise fortgenommen wurden. Die Einschränkung der Bestellung, die in ihrer Wirkung durch die Mißernte der Jahre 1919, 1920, 1921 noch ins Schreckhafte gesteigert wurde, hat im Frühjahr 1921 den Umschwung zur Neuen Oekonomischen Politik (Nepo) herbeigeführt. Mit ihr ist der Binnenhandel in Landwirtschaftsprodukten und dann der gesamte Binnenhandel wieder freigegeben worden. Die Wirkung der Nepo hat sich in den Städten sehr rasch gezeigt, und zwar in einer Belebung des Markt- und Ladenverkehrs, auch in einer Hebung des Ernährungszustandes und dann der Willenskräfte. Aber wirklich Nennenswertes ist aus ihr für die Grundlagen der russischen Wirtschaft, für die Produktivität noch nicht herausgekommen. Dies kann auch nicht der Fall sein, solange die bolschewistische Regierung für den gesamten Außenhandel die zentralistische Leitung beibehält; denn solange wird es Rußland an dem erforderlichen Auslandskredit und erst recht an den organisatorischen Kräften fehlen, die aus dem Chaos der Planwirtschaft wieder einen glatten Güteraustausch aufzubauen verstehen.

Das System des Außenhandels wird denn auch nicht eigentlich aus wirtschaftlichen Gründen, sondern aus parteipolitischen Gründen noch immer beibehalten: es ist der letzte Rest der sozialistischen Wirtschaft und kann nur ganz langsam und unter dauernden Rückschlägen aufgebaut werden, weil sonst die Partei den Führern nicht folgen würde. Gerade der Zusammenhang mit der Politik, der in Rußland allzu eng geworden ist, macht sich an dieser Stelle besonders schädlich geltend und macht ein sicheres Urteil, wann die wirtschaftlichen Bedürfnisse sich wirklich durchsetzen werden, für absehbare Zeit unmöglich. Mit einer Beseitigung des ganzen politischen Systems ist aber einstweilen um so weniger zu rechnen, als die Gegner völlig zersplittert und durch den Terror mürbe gemacht sind, während die Kommunistische Partei ein Muster straffster Disziplin darstellt, und als die große Masse der Bauernschaft, seitdem man die Zwangsrequirierung ihrer Ueberschüsse eingestellt hat, den politischen Fragen wieder ohne jedes Interesse gegenübersteht.

Anschließend an den geschilderten Vortrag trat die Mitgliederversammlung zur Besprechung von Berufsfragen heran, in der u. a. die Frage der Goldkonten besprochen wurde. In der Debatte sprachen außer dem stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Wilhelm Meyer-Leipzig, noch die Herren Bockstiegel-Schmalkalden, Schwarz-Halle, Wagner-Leipzig, Bamberger-Zwickau, Dr. Maron-Dresden, sowie der Syndikus des Verbandes Deutscher Privatbankiers, Rechtsanwalt Dr. Förster-Dresden, der längere rechtliche Ausführungen über die Berücksichtigung der Geldentwertung in der Rechtsprechung und den Steuergesetzen machte. Zum Schluß wurde auf die am 9. und 10. Juni in Oberhof stattfindende Mitgliederversammlung des Verbandes Deutscher Privatbankiers hingewiesen.

Aus der Tätigkeit der Handelskammer Dresden.

Beim Wirtschaftsministerium wurde befürwortet, daß der Grundzoll für Tee und Kaffee auf die Sätze der Vorkriegszeit ermäßigt und das Goldzollaufgeld wie früher wieder unter Goldparität festgesetzt werde. — In einem Bericht an die Handelskammer Plauen als dem derzeitigen Vorort der sächsischen Handelskammern wurde erklärt, daß dem Beschlusse des wirtschaftspolitischen Ausschusses des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates, die Zölle für Zellstoff, Pappe und Papier auf die Hälfte der autonomen Sätze herabzusetzen, nicht zugestimmt werden könne. — In einem weiteren Bericht an die Vorortskammer wurde auf die Notwendigkeit der zollfreien Einfuhr von Salzschnittbohnen hingewiesen. — Außerdem wurde in einem Bericht an den Vorort ein Antrag auf Zulassung eines Veredelungsverkehrs mit böhmischem gepreßten usw. Hohlglas zur Herstellung von Schalen, Vasen usw. befürwortet. — Dem Reichswirtschaftsministerium gegenüber wurde der Abbau der Außenhandelskontrolle für verschiedene Waren, wie Gummi- und Asbestwaren, photographische und kinematographische Waren, Feldstecher usw. befürwortet. — Die Reichsbahndirektion Dresden wurde ersucht, von der Nacherhebung geringfügiger Gebühren abzusehen, wenn Porto oder Fernsprechgebühr den nachgeforderten Betrag übersteigen. — Dem Vorort wurde mitgeteilt, daß kein dringendes Bedürfnis für eine Frachtermäßigung für gewalzten und gezogenen Draht bestehe. — Das Wirtschaftsministerium hat die Vorschriften der sächsischen Handelskammern für die öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen für Edelsteine, Juwelen, Gold- und Silberwaren genehmigt.

Die Börsen von Dresden, Berlin und Leipzig blieben gestern, Sonnabend, geschlossen.

Berliner Börsenstimmungsbild vom 12. Mai.

Die wachsenden Schwierigkeiten in der europäischen Politik vermindern die Hoffnungen auf einen baldigen Zusammentritt einer Konferenz zur Regelung der Reparationsfrage. Die Folge davon ist ein weiteres Sinken der Mark auf den Weltbörsen. Die Nachfrage nach Devisen war ziemlich rege. Auf den Effektenmarkt übertrug sich trotz des Wochenschlusses die feste Tendenz. Im besonderen waren wieder Montanaktien begehrt, deren heutige Kurse erheblich über die gestrigen gingen. Im einzelnen hörte man folgende Kurse: Mansfelder 71 000, Salitrera 2 750 000, Diamond-Shares 285 000, Otavi 800 000, Phönix 107 000, Görlitzer Waggon 69 000, Riedel 65 000, Elberfelder Farben 50 000, Krügershall 50 000, Hansa-Lloyd 17 500, Darmstädter Bank 26 500, Deutsche Bank 30 000, Zolltürken 75 000 und Bagdad II 75 000.

Dresdner Börsenstimmungsbild vom 12. Mai.

Der private Verkehr der Banken untereinander war am heutigen Börsenruhetage ziemlich lebhaft. Größere Abschlüsse zu meist wesentlich höheren Kursen als wie gestern vollzogen sich in Hartmann, Vereinigte Strohstoff, Mitteldeutsche Spritwerke, Max Rösler, junge Gehe, Erzgebirgische Holzindustrie, Radebeuler Union, Felsenkeller und Lingner-Werke. Dresdner Schiffswerft und Ernemann wurden dagegen etwas niedriger umgesetzt.

Berliner Produktenbörse vom 12. Mai.

Die wenig günstige Auffassung der politischen Situation läßt die Devisen wiederum in die Höhe gehen. Die Getreidepreise sind dadurch natürlich abermals befestigt, aber sie halten mit den Kursen von Dollar und Gulden nicht entsprechend Schritt, und das trägt mit dazu bei, das Angebot des Inlandes vorsichtig zu machen. Anderseits ist aber auch die Unternehmungslust der Käufer äußerst vorsichtig, so daß das Geschäft im ganzen ziemlich schwierig blieb. Hierzu trägt auch die Geldknappheit bei. Weizen stellte sich etwa 2000 bis 3000 M. der Zentner höher bei einiger Nachfrage der Mühlen. Roggen zog ähnlich im Preise an bei mäßigem Angebot. Gerste wie Hafer höher. Mehl war noch gestern nachmittag flott zu verkaufen, heute weniger begehrt. Futterstoffe weiter anziehend.

Berliner Produktenpreise. Preise für 50 Kilogramm (Mehl für 100 Kilogramm) ab Station: Weizen, märkischer 77- bis 78 000, sehr fest. Roggen, märkischer 68- bis 69 000, sehr fest. Sommergerste, märkische 59- bis 62 000, steigend. Hafer, märkischer 55- bis 60 000, sehr fest. Mais (ohne Provenienzangabe) loko Berlin 77 000, sehr fest. Weizenmehl 210- bis 225 000, sehr fest. Roggenmehl 163- bis 175 000, sehr fest. Weizenkleie 36 000 bis 37 000, sehr fest. Roggenkleie 37- bis 38 000, sehr fest. Raps 125- bis 130 000, sehr fest. Leinsaaten 130- bis 135 000, sehr fest. Viktoria-Erbsen 105- bis 110 000. Kleine Speiseerbsen 80- bis 85 000. Futtererbsen 65- bis 70 000. Peluschken 75- bis 78 000. Ackerbohnen 55- bis 60 000. Wicken 80- bis 85 000. Lupinen, gelbe 110- bis 120 000. Serradelle, alte 165- bis 175 000. Rapskuchen 58- bis 60 000. Leinkuchen 80- bis 85 000. Trockenschnitzel 23- bis 24 000. Zuckerschnitzel, vollwertig 30- bis 32 000. Torfmelasse 20 000. Kartoffelflocken 34- bis 35 000.

Berliner Rauhfutter-Großhandelspreise (nichtamtlich) für 50 Kilogramm ab Station: Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 21 500 bis 24 000, Haferstroh, drahtgepreßt 19- bis 21 000, Gerstenstroh 18 500 bis 20 500, Roggen- und Weizenstroh, bindfadengepreßt 22 000 bis 23 500, Roggenstroh, langes, gebündeltes 20 500 bis 24 500, Krummstroh, loses, gebündeltes 17 500 bis 19 000, Heu, handelsübliches 16 000 bis 19 500, Heu, gutes 21 000 bis 22 500, Häcksel 26 500 bis 27 500.

Gegen die hohen Steuerzuschläge. Vom Reichsverband des deutschen Ein- und Ausfuhrhandels wird uns geschrieben: Die bei unpünktlicher Steuerzahlung eingeführten hohen Zuschläge haben den Reichsverband veranlaßt, beim Reichsfinanzministerium anzuregen, daß ein solches Vorgehen auch auf die Behörden selbst Anwendung findet. Es ist bekannt, daß einzelne Firmen bei der Reklamierung der Umsatz- und Luxussteuer sechs Monate und darüber warten müssen, bis sie diese zurückvergütet erhalten. Es entspricht den Gesetzen der Billigkeit, daß auf diesem Gebiete der Staat keine Leistung verlangt, die er selbst versagt. Das Reichsfinanzministerium ist der Anregung, daß seitens der Finanzämter alle rückständigen Steuerguthaben mit derselben Beschleunigung zurückgezahlt werden, die bei der Einziehung von Steuern gehandhabt wird, insofern gefolgt, als es dem Reichsverband mitgeteilt hat, daß das Finanzministerium der Auffassung sei, bei fortschreitender Geldentwertung würden die Steuerpflichtigen wirtschaftlich geschädigt, wenn Erstattungs- und Vergütungsanträge erst nach längerer Zeit erledigt werden. In der Antwort des Herrn Reichsministers der Finanzen heißt es dann weiter: „Zur Vermeidung von Härten habe ich daher durch Erlaß vom 19. Dezember 1922 — III R 12331 — die Finanzämter angewiesen, die geschäftliche Behandlung derartiger Anträge nicht hinter andere Aufgaben zurückzustellen und, soweit die Anträge Fehler formaler Art enthalten, auf deren Richtigstellung nach Lage der Sache nicht verzichtet werden kann, dem Steuerpflichtigen die Berichtigung auf dem kürzesten Wege zu ermöglichen. Ich stelle ergebenst anheim, mir Mitteilung zu machen, wenn die Erledigung von Erstattungs- und Vergütungsanträgen im Gegensatz zu der Anweisung in dem oben erwähnten Runderlaß von den Finanzämtern verzögert wird." Es wird im Interesse der Beteiligten liegen, von der vorstehend gegebenen Anregung des Herrn Reichsministers der Finanzen soweit wie möglich Gebrauch zu machen.

Aenderung der Gebühren im Paket- usw. Verkehr nach dem Ausland. Der deutsche Gegenwert des Goldfranken bei der Gebührenerhebung im Auslands-Paket-, Zeitungs-, Telegramm- und Fernsprechverkehr ist mit Wirkung vom 14. Mai an auf 800 M. festgesetzt worden. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch bei der Wertangabe auf Paketen und Briefen sowie Kästchen mit Wertangabe nach dem Ausland anzuwenden. Nähere Auskünfte erteilen die Post- und Telegraphenanstalten.

Das Bankhaus Philipp Elimeyer, Dresden, teilt durch Rundschreiben mit, daß dem bisherigen Handlungsbevollmächtigten Martin Conrad Gesamtprokura und Otto Berger, Willi Krumbholz, Paul Kunze, Paul Lößner, Carl Siegel sowie Fräulein Gertrud Müller Handlungsvollmacht gemäß § 54 Abs. 1 H. G. B. erteilt worden ist; dagegen ist die Prokura des Herrn Talo Sober erloschen.

Neugründung. Gebrüder Selowsky Aktiengesellschaft Cigarettenfabrik. Die seit dem Jahre 1880 in Dresden bestehende angesehene Firma Gebrüder Selowsky, Cigarettenfabrik, ist in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. Das Grundkapital der Aktiengesellschaft ist auf 12 Millionen Mark festgesetzt worden und besteht aus 1 Million Mark Vorzugsaktien und 11 Millionen Mark Stammaktien. Die Leitung bleibt weiter in den Händen der bisherigen Gesellschafter Oskar Selowsky und Richard Selowsky, die den Vorstand der neuen Aktiengesellschaft bilden. Dem Aufsichtsrat derselben gehören an: Geheimer Justizrat Dr. Felix Bondi in Dresden als Vorsitzender, Privatmann Ernst Reiche in Dresden-Plauen und Dr. Rudolf Maron (Bondi & Maron) in Dresden als stellvertretende Vorsitzende, Staatsbankpräsident Carl Degenhardt in Dresden, Kaufmann Martin Friedländer in Charlottenburg und Rechtsanwalt Herbert Geißler in Dresden.

Neugründung in der Kino-Industrie. Mit einem Kapital von 30 Millionen Mark wurde die Kino-Industrie-Aktiengesellschaft (Kiag), Sitz Dresden, gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Kino- und Projektionsapparaten, Zubehörteilen zu solchen und Hilfsapparaten für die Kino-Industrie. Den Aufsichtsrat bilden: Exzellenz Georg Freiherr v. d. Goltz, Vorsitzender; Rechtsanwalt Dr. jur. et rer. pol. Oskar Scheer, stellvertretender Vorsitzender; Kommerzienrat Hans Malzoff; Direktor Ludwig Menzing; Bankdirektor Friedrich Söder. Zu Vorstandsmitgliedern sind bestellt Kaufmann Hugo Kasparr und Kaufmann Paul Baczkowski, sämtlich in Dresden.

Schladitz-Werke Aktiengesellschaft, Dresden. Von dem Bankhause Gebr. Arnhold in Dresden ist der Antrag gestellt worden, 17¼ Millionen Mark neue Aktien der Gesellschaft zum Handel und zur Notiz an der Börse zu Dresden zuzulassen.

Kammgarnspinnerei Schedewitz A.-G. Die Bilanz ergibt einen Reingewinn von 18,88 Millionen Mark, woraus eine Goldmarkdividende von 0,5 %, also 2500 Papiermark, pro Aktie verteilt wird. Ebenso wie in Silberstraße genehmigte auch hier die Hauptversammlung die Interessengemeinschaft zwischen den beiden Gesellschaften. Infolge der ungeklärten Wirtschaftslage kann über den Geschäftsgang heute noch nichts gesagt werden. An Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden Majors a. D. Curt v. Treba wurde dessen Sohn, Rittergutsbesitzer Felix v. Treba, in den Aufsichtsrat gewählt.

Kammgarnspinnerei Silberstraße A.-G., Schedewitz. In der ersten ordentlichen Hauptversammlung wurde die Gewinn- und Verlustrechnung für das abgelaufene Geschäftsjahr genehmigt. Da das abgelaufene Geschäftsjahr des neuen Unternehmens ein reines Baujahr war, so ist ein Reingewinn naturgemäß nicht erzielt worden, so daß eine Dividende nicht zur Verteilung kommt. Der Saldo von 44 825 M. wird auf das neue Geschäftsjahr übertragen. Die Aufsichtsratsmitglieder verzichten auf die ihnen zustehende Vergütung. Der Anregung des Vorstandes auf der teilweisen Uebernahme der Feuerversicherung wurde zugestimmt. Annahme fand ferner der Antrag auf Abschluß einer Interessengemeinschaft zwischen der Kammgarnspinnerei Silberstraße und der Kammgarnspinnerei A.-G. Schedewitz. Die Interessengemeinschaft soll vorläufig vom 1. Juli 1923 bis zum 31. Dezember 1925 gelten.

3,9 Milliarden Reingewinn der Badischen Anilin- und Sodafabrik. Die Bilanz für das Geschäftsjahr 1922 schließt nach Abzug der erforderlichen Abschreibungen mit einem Reingewinn von 3 901 410 812 M. ab. Der Hauptversammlung steht einschließlich Vortrag ein Gesamtgewinn von 3 906 445 842 M. zur Verfügung. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der Hauptversammlung vorzuschlagen, dem Beamten- und Arbeiter-Unterstützungsfonds 100 Millionen Mark, dem Arbeiter-Pensionsergänzungsfonds 450 Millionen Mark, dem Beamten-Pensionsergänzungsfonds 450 Millionen Mark zuzuweisen und eine Dividende von 3000 M. auf eine Aktie von 1200 M. und von 1800 M. auf eine Aktie von 600 M. zu verteilen (i. V. 30 %).

Amtlich notierte Devisenkurse:

in Berlin	12. Mai Geld	12. Mai Brief	11. Mai Geld	11. Mai Brief
Holland . . . . . 1 fl.	16708.12	16791.88	15760.50	15839.50
Brüssel-Antwerpen . . . . 1 Fr.	2451.35	2463.65	2281.78	2293.22
Kopenhagen . . . . . 1 Kr.	7 22.40	7257.60	6656.31	6691.69
Dänemark . . . . . 1 Kr.	7905.06	7944.94	7501.20	7538.80
Schweden . . . . . 1 Kr.	11261.77	11418.23	10698.18	10751.82
Helsingfors . . . . 1 finn. Mk.	1180.04	1185.96	1105.23	1110.77
Italien . . . . . 1 Lira	2080.78	2091.22	1915.20	1924.80
London . . . . . 1 Pfd. St.	196008.75	196991.25	185535.—	186465.—
Neuyork . . . . . 1 Dollar	42990.25	43207.75	40573.81	40678.19
Paris . . . . . 1 Fr.	2823.92	2838.08	2646.36	2661.67
Schweiz . . . . . 1 Fr.	7690.75	7729.25	7241.85	7273.15
Spanien . . . . . 1 Pes.	6533.62	6566.38	6134.62	6165.38
Tschechoslowakei . . . . 100 Kr.	59.89	60.21	56.55	56.85
Prag . . . . . 1 Kr.	1281.78	1288.22	1205.—	1205.—
Budapest . . . . . 1 Kr.	7.88	7.92	7.53	7.57
Buenos Aires . . . . 1 Peso	15361.50	15438.50	14563.50	14636.50
Bukarest . . . . . 1 Leu	347.13	348.87	—.—	—.—
Tokio . . . . . 1 Yen	21047.25	21152.75	19750.50	19849.50
Rio de Janeiro . . . . 1 Milreis	4389.—	4411.—	4189.50	4210.50
Agram . . . . . 1 Dinar	444.88	447.12	418.45	420.55

in Dresden		12. Mai Geld	12. Mai Brief	11. Mai Geld	11. Mai Brief
Prag	Banknoten, große	1272.80	1279.20	1184.50	1190.50
	kleine	1271.80	1280.20	1184.50	1190.50
Wien	Banknoten	58.80	59.20	56.10	56.40

Markkurse (für 100 Mark). Amsterdam 0,050¾ Gulden. Kopenhagen 0,0127 bis 0,0128 Kronen. Stockholm 0,000 Kronen. Zürich 0,0180 bis 0,0183 Franken.

Polnische Noten (100 Mark polnisch): 83½ Reichsmark.

Was sind 100 Mark im Auslande wert?

in	9. Mai	3. Mai	Friedenswert	
Amerika	0,00275	0,00265	23,80	Dollar
Holland	0,00068	0,00675	59,20	Gulden
Schweiz	0,0146	0,0148	128,40	Franken
Dänemark	0,0105	0,0155	88,80	Nord. Kronen
Schweden	0,0110	0,0110	88,80	
Tschecho-Slowakei . .	0,095	0,09	117,80	Kronen
Deutschösterreich . . .	—.—	—.—	117,80	Kronen
England	½ Pence	½ Pence	97,80	Schilling
Frankreich	0,045	0,04	128,40	Franken
Italien	0,055	0,052	128,40	Lire
Südslawien	0,265	0,254	—	Dinar

Bremen, 11. Mai. Baumwolle. Um 4½ Uhr nachmittags 24 622.

Neuyork, 11. Mai. Baumwolle. Tendenz: —, loko 25,80 (25,05), Mai 25,11 (25,80), Juni 24,48 (25,20), Juli 23,96 (24,63), August 23,15 (23,85), September 22,90 (23,75).

Neuyork, 11. Mai. Kaffee, loko 11¾ (11¾), Mai 9,48 (9,65), Juli 9,18 (9,35), September 8,28 (8,35), Dezember 8,00 (7,96), März 7,97 (7,91).

Auswärtige Konkurse.

Handelsmann Ewald Weblisch, Egsdorf bei Luckau (Luckau). Koffäl Otto Weblisch, Hohendorf, Kreis Luckau (Luckau).

C. R. Richter
Kronleuchterfabrik, G. m. b. H.
Amalienstraße 17/19 Fernruf 14096
neue Preise durch billige Rohstoff-Einkäufe
Unsere Staubsaug-Apparate sind praktisch und billig.